



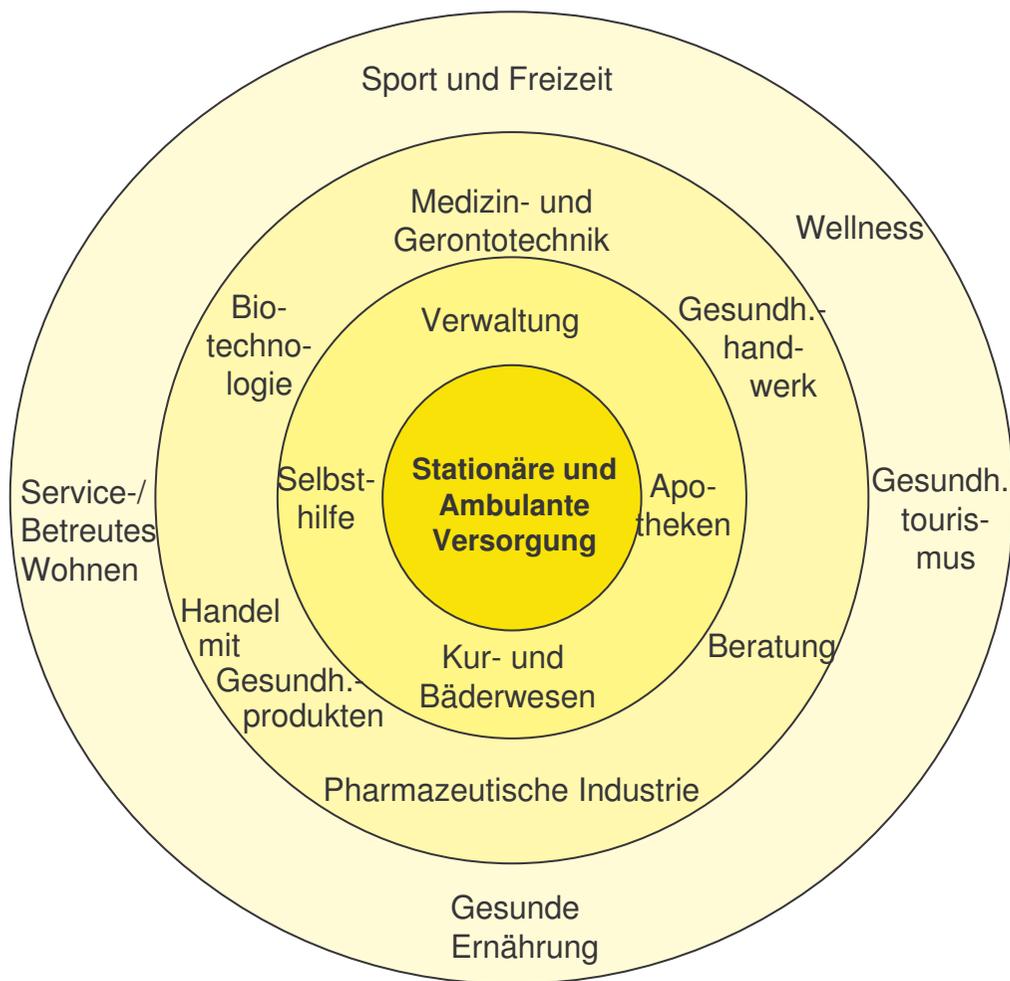
Gesundheitswirtschaft: Branche im Umbruch, dennoch gute Aussichten!

**PD Dr. Josef Hilbert
Michaela Evans**

IAT, Gelsenkirchen
Forschungsschwerpunkt Gesundheitswirtschaft und
Lebensqualität

Vortrag im Rahmen des Mittags-Meetings des Rotary-Clubs Essen-Ost
am 01.09.2005

Die GesundheitsWirtschaft: Branche im Umbruch, dennoch gute Aussichten!



Konzeption und Darstellung: IAT

Rd. 4,6 Mio.
Beschäftigte in D.

„hidden champion“ der
Wirtschaft in NRW.

Von 1980 bis 2000
plus 1.000.000 Jobs in D.

Bis 2020 zwischen
350.000 und 800.000
Arbeitsplätze mehr.

Größte Dynamik bei der
Versorgung älterer
Menschen.

Viele Regionen wollen
Gesundheit zur
Zukunftsbranche
machen.

GesundheitsWirtschaft – auch in Zukunft eine Wachstumsbranche?

Triebkräfte:

- Alterung und Individualisierung
- Med., techn. und org. Fortschritt (z.B. Telemedizin)
- Bereitschaft, für Gesundheit (auch privat) Geld auszugeben

Hemmnisse:

- gesundheitspolitische Debatte demotiviert
- Oft Unklarheiten, wie Innovationen finanziert werden können
- „Innovationsbiss“ bei Anbietern fehlt oft
- Bremsende Regulierungen
- Personalmangel



Die GesundheitsWirtschaft kann sich dann positiv weiterentwickeln, wenn sie...

- die Produktivität steigert;
- die Integration ihrer Angebote verbessert;
- besser auf Bedürfnisse Älterer eingeht;
- mit Innovationen neue (auch privat finanzierte) Märkte schafft;
- sich internationalisiert;
- für Arbeitskräfte attraktiver wird;
- von einer aktivierenden Gesundheitspolitik unterstützt wird.



Die GesundheitsWirtschaft der Zukunft – Triebkraft Nr. 1: Das Altern der Gesellschaft!

Szenarien der Beschäftigung in NRW 2000 bis 2015

	Unteres Szenario	Oberes Szenario
Ambulante Versorgung	+ 30.000	+ 60.000
Stationäre Versorgung	- 15.000	+ 10.600
Altenhilfe und -pflege	+ 62.000	+ 105.000
Zuliefer-/Nachbarbranchen	+ 12.300	+ 25.600
NRW insgesamt	+ 89.300	+ 201.200
Metropole Ruhr	+ 19.600	+ 54.880

Quelle: Berechnung und Erstellung IAT, 2004

Regionen wollen Top-Standorte der GesundheitsWirtschaft werden

Im Ausland z.B.:

- Boston
- New York
- Chicago
- Österreich
- Kuba
- Emilia Romagna

In Deutschland z.B.:

- Erlangen-Nürnberg
- Ostwestfalen-Lippe
- Schleswig-Holstein
- Metropole Ruhr
- Hamburg
- Berlin



Die Gemeinschaftsinitiative MedEcon Ruhr

Projektgemeinschaft

Metropole Ruhr | gesundheitswirtschaft

► Einige Basisinfos

- ▶▶ derzeit über 307.000 Beschäftigte
- ▶▶ wohnortnahe, qualitativ anspruchsvolle Gesundheitsversorgung
- ▶▶ flächendeckende Pflegeinfrastruktur
- ▶▶ international beachtete spitzenmedizinische Kompetenzen
- ▶▶ hervorragende und breit verankerte Wissensinfrastruktur
- ▶▶ vitales Gründungsgeschehen im Bereich der Life Sciences
- ▶▶ anspruchsvolle Landschaft der Prävention und Gesundheitsförderung

Projektgemeinschaft

Metropole Ruhr | gesundheitswirtschaft

► Ziele für die Ruhr-Region

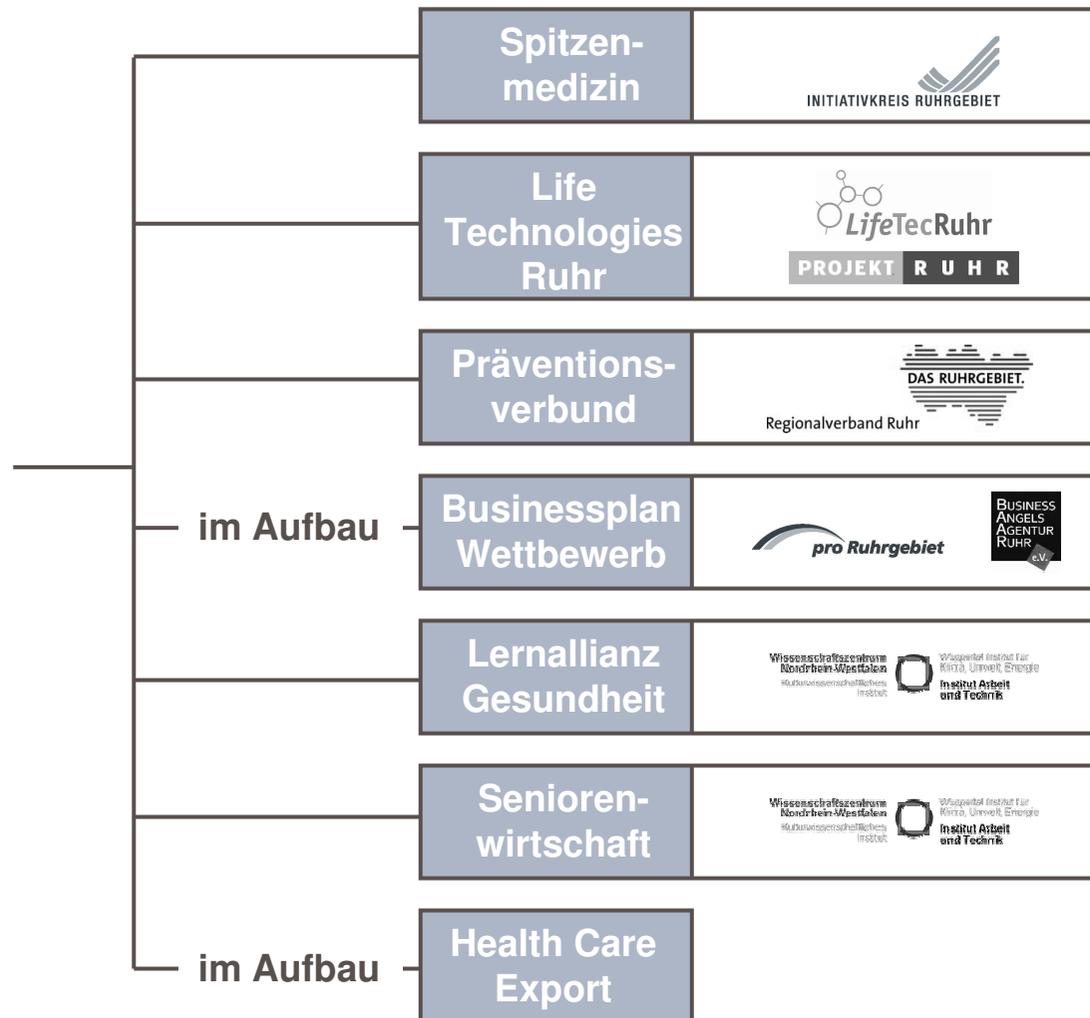
- Sie verbessert die gesundheitliche Lage und Lebensqualität der Bevölkerung
- Die Ruhr-Region profiliert sich als TOP- Standort für Unternehmen und Einrichtungen der Gesundheitswirtschaft
- Sie etabliert sich als Exporteur gesundheitsbezogener Technologien, Produkte und Dienstleistungen
- Sie baut die Zahl der attraktiven und produktiven Arbeitsplätze aus
- Sie überprüft ihre Innovationskraft durch eine systematische Wirkungsanalyse

Projektgemeinschaft

MedEcon Ruhr | operative struktur



► Handlungsfelder



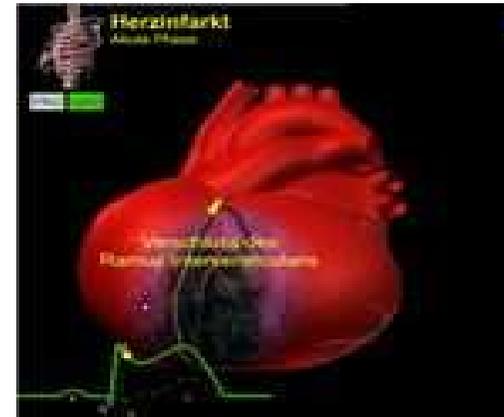
MedEcon Ruhr | ausgewählte Projekte und Initiativen

- ▶ Initiative „Spitzenmedizin im Ruhrgebiet“/ Klinikführer Ruhrgebiet (Essen/Bochum)
- ▶ Startbahn MedEcon GmbH (Businessplan Wettbewerb „Medizintechnik“)
- ▶ BioMedizinPark und BioMedizinZentrum (Bochum)
- ▶ O.VISION (Oberhausen)
- ▶ „Essen forscht und heilt“ (Essen)
- ▶ Innovationsoffensive „Service Wohnen“ (EN-Kreis/Dortmund/Emscher-Lippe)
- ▶ Kompetenznetz Krankenhäuser (Emscher-Lippe)

ESSEN forscht
und heilt



DEVELOPMENT



Herzensangelegenheiten im Revier

Das MedEcon Ruhr Schwerpunkt-Projekt
2005/06

Basisinfos: Herz-Kreislaufkrankungen

- mit rund 1,2 Millionen Fällen/Jahr größte Erkrankungsgruppe
- vielfältiges Krankheitsspektrum (z.B. Hypertonie, Ischämische Herzkrankheiten, akuter Myokardinfarkt, Herzinsuffizienz)
- stellen rund ein 1/6 (35,4 Mrd. €) der bundesdeutschen Krankheitskosten (223,6 Mrd. €)
- ursächlich für 50% aller Todesfälle (390.000)
- 130.000 Fälle von Herzerkrankungen /Jahr (Metropole Ruhr)
- mit 45.000 Fällen überwiegen chronisch-ischämische Herzerkrankungen (Metropole Ruhr)
- 7.000 Menschen erleiden pro Jahr den Plötzlichen Herztod (Metropole Ruhr)
- Herzversorgung ist regional sehr unterschiedlich ausgebildet

Herz-Kreislaufkrankungen im Ruhrgebiet – Chronisch ischämische Herzerkrankungen prägen das Bild!

Anzahl ausgewählter kardiologischer Diagnosen im Ruhrgebiet nach Behandlungsort							
beo	Diagnose Hypertonie (I10)	Angina Pectoris (I20)	Akuter Myokardinfarkt (I21)	Chron. ischäm. Herzerkrankungen (I25)	Vorhofflattern Vorhofflimmern (I48)	Herzinsuffizienz (I50)	Insgesamt
Bochum	956	949	731	2253	742	1548	7179
Bottrop	254	490	232	699	434	538	2647
Dortmund	1498	1290	1290	9135	1174	2041	16428
Duisburg	948	1341	1078	6176	1212	2003	12758
Ennepe-Ruhr-Kreis	856	1018	608	1607	906	1018	6013
Essen	1361	4541	1467	7356	1911	2351	18987
Gelsenkirchen	612	1566	800	3621	741	1183	8523
Hagen	393	648	524	1316	506	889	4276
Hamm	394	450	288	1381	495	559	3567
Herne	370	540	322	1244	488	649	3613
Kreis Recklinghausen	1494	2739	1403	2465	1729	2855	12685
Kreis Unna	1034	2324	885	1649	1259	1590	8741
Kreis Wesel	726	1557	1074	3952	952	1718	9979
Mülheim an der Ruhr	241	855	331	305	362	607	2701
Oberhausen	570	1211	427	1331	438	1076	5053
Insgesamt	11707	21519	11460	44490	13349	20625	123.150

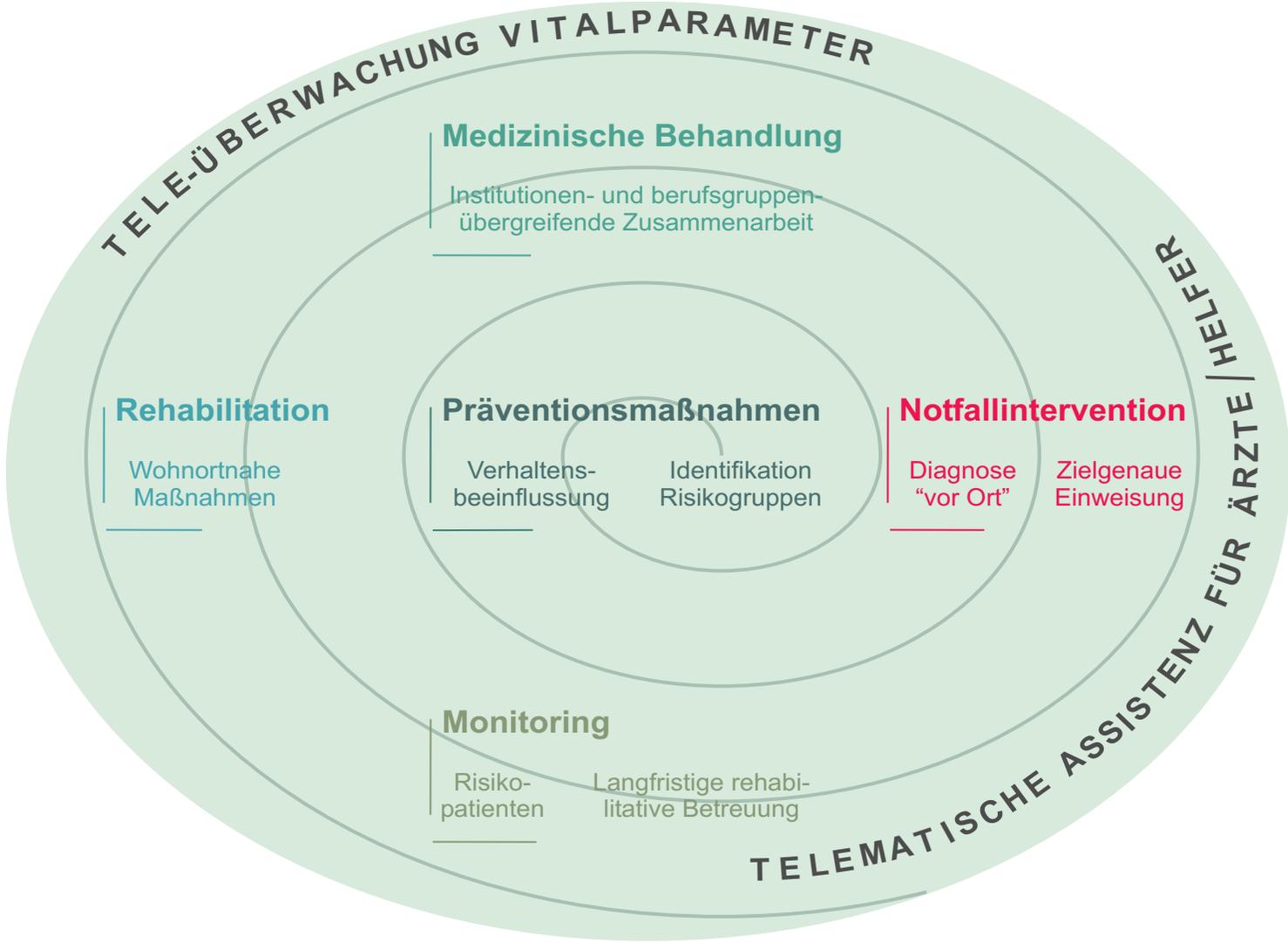
Quelle: Diagnosestatistik Krankenhäuser 2002

Sterbefälle und vermeidbare Sterbefälle nach ausgewählten Diagnosen im Ruhrgebiet

	Sterbefälle akuter Myokardinfarkt (je 100.000 Einwohner)	Vermeidbare Sterbefälle; Mittelwert 1998-2002	
		Ischämische Herzkrankheit (I20-I25) 35-64 Jahre	Hypertonie und zerebrovask. Krankheiten (I10-I25 u. I60-I69) 35-64 Jahre
Kreis RE	71,0	1,13*	1,23
Ennepe-Ruhr-Kreis	68,6	1,13	0,91
Bochum	60,9	1,10	1,02
Dortmund	65,9	1,19	0,93
Duisburg	70,2	1,19	1,28
Essen	56,6	1,04	1,17
Gelsenkirchen	96,8	1,43	1,45
NRW gesamt	58,8	1,00	1,00

Quelle: LÖGD, 2004/ *Wert liegt signifikant über dem NRW-Durchschnitt

Bausteine der integrierten Bekämpfung von Herz-Kreislauferkrankungen im Überblick

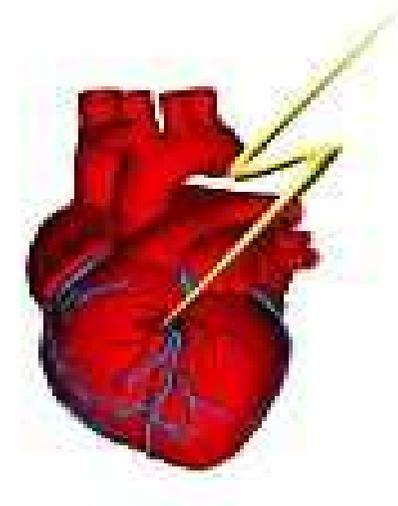


Quelle: Institut Arbeit und Technik, 2002

Herzinfarktverbund Essen: Schon heute ein avanciertes Beispiel für Integration

Merkmale sind etwa:

- Diagnostische Aufrüstung der NAW
- Gebietsabsprache Notfallversorgung
- Einheitliche Behandlungspfade
- Koop mit niedergelassenen Ärzten
- Gemeinsame Kampagne zur Früherkennung



ESSEN forscht
und heilt

Projektziele

- ✓ mehr Lebensqualität und Arbeitsplätze in der Gesundheitswirtschaft der Metropole Ruhr
- ✓ Senkung der Mortalität und Morbidität von Herz-Kreislauferkrankungen (10 % in 10 Jahren)
- ✓ Stärkung der Prävention
- ✓ frühzeitige Erkennung und Behandlung von Risiken
- ✓ Verbesserung der Zusammenarbeit ambulanter und stationärer Versorgung
- ✓ Steigerung von Produktivität und Effizienz durch Organisation und Technikeinsatz
- ✓ Förderung von Wachstum und Beschäftigung durch Technik-Know-How, Organisationsentwicklung und Qualifizierung

Ziel: „Herzsicheres Ruhrgebiet“

Arbeitsprogramm des Projektes

- ✓ Analyse der Versorgungsinfrastruktur (HerzAtlas Ruhrgebiet)
- ✓ Stärkung der Primärprävention (Entwicklungskonzept kardiologische Prävention im Ruhrgebiet)
- ✓ Früherkennung und –behandlung ausbauen
- ✓ Reduzierung von Risiken durch den verbreiteten Einsatz von Defibrillatoren (Kampagne zur Frühdefibrillation)
- ✓ Monitoring von Risikopatienten (u.a. Telehealthmonitoring)
- ✓ Bessere Zusammenarbeit von Ambulant und Stationär (Chest Pain Units / Pilotprojekt ambulantes Herz-Kreislaufzentrum, Bochum)
- ✓ Entwicklung einer ruhrgebietsweiten Evaluationsstrategie
- ✓ Öffentlichkeitsarbeit und Vermarktungskonzept

Mitmachen erwünscht!

- Ideelle Unterstützung der MedEcon-Aktivitäten zur Entwicklung der Gesundheitsregion Ruhr
- **MedEcon Gesundheitspartner werden**
- Mitmachen bei Initiativen und Projekten
- **Neue Angebote (auch durch Entwicklungspartnerschaften) schaffen**
- mit Experten „vor Ort“ für Prävention und Früherkennung werben
- **Investition in betriebliche Präventionsangebote und –programme**
- Ausstattung von Betrieben / Einrichtungen mit Defibrillatoren
- **Beteiligung an der Kampagne „Herzsicherer Betrieb“**



Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit!

Institut Arbeit und Technik